

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zu gewähren; die Königin sei in Tränen ausgebrochen, jedoch bei ihrer Weigerung geblieben.<sup>1)</sup>

Diese sonst fast unverständliche Weigerung entsprach so ganz dem Charakterzuge, den Maria Anna mit ihrem kaiserlichen Bruder teilte, nämlich sich schwer für etwas Neues zu entschließen und bei dem einmal gefaßten Entschlusse mit großer Zähigkeit zu beharren; nicht minder dem Grundsätze, dem auch der Kaiser huldigte, die Ereignisse an sich herantreten zu lassen. Die Königin wartete zu, bis die ferneren Begebenheiten den Rücktritt Richhards gebieterisch erheischten.

In der Sorge, Richhard einen ehrenvollen Abgang zu ermöglichen, gab Pennaranda der Königin den Rat, ihren Beichtvater als spanischen Gesandten an den Wiener Hof zu entsenden. Allein dagegen sprach sich der Kaiser aus, indem er geltend machte, daß man in Wien einen Gesandten weltlichen Standes nötig habe, welcher auch mit den Häretikern (Lutheranern) umgehen könnte, was bei einem Manne, der in Spanien Groß-Inquisitor gewesen, die größten Schwierigkeiten hätte. „Ich habe es auch sein klar der Königin und dem Richhard selbst geschrieben, daß sie sehen, was das vor ein ungereimte Sach wäre. Muß er dann hinweg, so gehe er auf Rom, ibi est sphaera suae activitatis (dort ist ein Wirkungskreis für ihn).“<sup>2)</sup>

In diesen Wirren ließ auch Papst Clemens IX. der Königin seine Vermittlung anbieten, welche, wie das Hervortreten des Nuntius Friedrich Borromeo in den folgenden Ereignissen dargetut, von der Königin auch angenommen wurde. Bötting bemerkt in seinem Tagebuche unter dem 24. Jänner 1669, der Nuntius habe ihm seine Instruktion in Bezug auf die Angelegenheit des Don Juan zugeschickt, deren Inhalt war, Richhard solle sich dem öffentlichen Wohle opfern und weichen. Der kaiserliche Gesandte erzählt ferner noch, er habe am selben Tage mit Richhard darüber gesprochen und dieser habe sich über die dem Nuntius zugekommenen Befehle wenig erbaut gezeigt.<sup>3)</sup> — Letzteres kann sich wohl nur auf formelle Angelegenheiten beziehen, vielleicht auf den Umstand, daß man sich nicht geschent hatte, die höchste kirchliche Stelle in dieser Sache wider ihn anzurufen.

Einige Zeit früher hatte bereits Ludwig XIV. von Frankreich der Königin alle Hilfe angeboten und geraten, Richhard auf alle Weise zu halten, gleichwie es einstens des Königs eigene Mutter mit Kardinal Mazarin getan hätte.<sup>4)</sup> In der That hatte die Lage in Spanien große Aehnlichkeit mit jener, die zwanzig Jahre vorher in Frankreich durch die Unruhen der Fronde während der Minderjährigkeit des Königs geschaffen worden war.

Endlich war auch Don Juan, der noch immer in Catalonien weilte, mit sich und seinen Helfershelfern über sein weiteres Vorgehen ins Reine gekommen. Er entschloß sich, nach Madrid zu gehen, und zeigte dieses der Königin in einem Schreiben aus Barcelona vom 22. Jänner<sup>5)</sup> 1669 an. Er meinte, die Reise nicht wagen zu dürfen ohne ein starkes bewaffnetes Geleite, so lange Richhard noch in der Nähe der Königin weile. Mit 300 Reitern, die ihm Osuna zur Verfügung gestellt hatte, machte er sich auf den Weg. Als er mit seiner Truppe nach Saragossa kam, wurde er entgegen dem Verbote der Regentin mit schwärmerischer Begeisterung wie ein Befreier empfangen. Man veranstaltete mit einer ausgestopften Figur, die den Groß-Inquisitor vorstellen sollte, einen Zug durch die Stadt nach Art eines

<sup>1)</sup> Auch bei Lafuente, Historia General de Espana, Madrid 1862. IX. S. 20.

<sup>2)</sup> Schreiben des Kaisers vom 30. Jänner 1669 an Bötting.

<sup>3)</sup> Diarium II. S. 32 bei Pribram und Pragenau a. a. D. II. S. 17.

<sup>4)</sup> Aus dem Schreiben Leopolds I. an Bötting vom 2. Jänner 1669.

<sup>5)</sup> Relation I. S. 336 steht irrtümlich „Februar“.